

Wien, im Mai 2020

Liebe Teamfreunde!

Im Frühjahr des vergangenen Jahres konnte ich einige Orte, an denen Jesus gewirkt hat, besuchen. Auf dem Berg der Seligpreisungen am See Genezareth habe ich die Worte der Bergpredigt intensiv nachempfunden.

Im März 2017 haben wir uns in einem Teamprogramm mit den Seligpreisungen beschäftigt. Für vorliegendes Programm habe ich Beispiele gesucht, wie Menschen im Lauf der Geschichte Jesu Lehre angenommen und gelebt haben. Durch ihr TUN konnten Sie das Leben vieler Menschen zum Besseren verändern.

Ich lade Euch ein, den Auftrag Jesu an seine Jünger (an uns alle), die Bergpredigt, wieder bewusst zu lesen und zu meditieren.

Jesu Worte sind revolutionär, sie stellen alles Bisherige auf den Kopf.

Die Bergpredigt enthält Texte, die das Kernstück des Christentums sind:

z.B. die Seligpreisungen; die Stellung der Jünger: *ihr seid Salz, ihr seid Licht*;

die Erfüllung der Weisung Gottes; die „Goldene Regel“; das Vaterunser, die Feindesliebe.

Ingeborg Gabriel¹, zitiert in einem Kommentar zum Evangelium:

Die Seligpreisungen sehen die Welt vom Ende her. Sie zeigen uns das Ziel und erlauben dabei einen Blick in jenen „neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit herrscht“ (3 Petr 3,13). Christen und Christinnen sind dazu berufen, an ihrem Kommen in dieser unserer Welt mitzuwirken, sie sichtbar zu machen.

Ideale, sagte ein Weiser, sind wie Sterne für Seeleute. Man erreicht sie nicht, aber um ans Ziel zu kommen, muss man sich an ihnen ausrichten.

Ich wünsche Euch einen besinnlichen Teamabend – vielleicht ist ja Ende des Monats Mai oder Anfang Juni schon ein Treffen möglich - und gute, tief gehende Gespräche.

Verla Twaroch

Literatur:

Evangelische Kirche Bayern, *Seligpreisungen*

Mahatma Gandhi, *Ausgewählte Texte*, Hg. R. Attenborough

B. Wartenberg-Potter, Bischöfin, Direktorin ÖRK Genf, *Die Bergpredigt lesen*

¹ **Ingeborg Gabriel** *1952, katholische Theologin und Sozialwissenschaftlerin an der Uni Wien, Sonderbeauftragte der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) im Kampf gegen Rassismus, Intoleranz und Diskriminierung vor allem gegen Christen und Mitglieder anderer Religionen

Arbeitsprogramm der Teams

Mai 2020

BERGPREDIGT – Heilszusage und Auftrag Jesu an uns

1. INHALT

Der Name Bergpredigt leitet sich ab aus der Einleitung:

*Als Jesus die vielen Menschen sah, **stieg er auf den Berg***

In der Bibel gibt es viele Berge, Orte der Offenbarung. Mose hat die Weisungen Gottes, die Zehn Gebote, auf dem Berg Sinai empfangen. Der Prophet Elia begegnet Gott auf dem Berg Horeb. Jesus wird auf einem Berg in der Wüste in Versuchung geführt. Von einem Berg aus gibt Jesus den Jüngern den Auftrag, seine Botschaft unter die Menschen zu bringen und „fährt in den Himmel“. Der Berg ist der besondere Ort der Gottesnähe und Gotteserfahrung.

*Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. Und **er lehrte sie.***

Die Bergpredigt ist eigentlich keine Predigt, sondern eine Lehre. Am Beginn seiner Lehre stehen Lob und Preis; es heißt nicht **“Selig werden sein ...”** sondern **„Selig sind ...“**.

Jesus offenbart seine Vision vom Reich Gottes. Jesus bringt den Menschen kein neues Gesetz. Jesus redet mit der Vollmacht Gottes zu den Menschen, er ist gekommen, um das jüdische Gesetz, die Tora zu erfüllen, um es für die Menschen auszulegen; Jesus setzt mit seinem „Ich aber sage euch“ das Alte richtig in Kraft, er bestätigt und verschärft es.

„Ich aber sage Euch“:

Jesus geht es nicht darum, die Jünger zu ängstigen, weil sie die Gebote nicht halten können. Es geht Jesus darum, bei den Jüngern – und bei uns – eine Aufmerksamkeit allem Leben und Lebendigem gegenüber zu wecken, um dann auf dieses Zusammenleben mit allen Menschen und der Schöpfung zu schauen; und nicht auf die willentliche Erfüllung der Gesetze.

Die Reaktion (Mt 7, 28-29) auf die Lehre Jesu wird in Bibelübersetzungen unterschiedlich ausgelegt:

EÜ 2016:

*Als Jesus diese Rede beendet hatte, war die Menge voll Staunen über seine Lehre;
denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.*

Luther 2017:

*Und es begab sich, als Jesus diese Rede vollendet hatte, dass sich das Volk entsetzte über seine Lehre;
denn er lehrte sie mit Vollmacht und nicht wie ihre Schriftgelehrten.*

GUTE NACHRICHT:

*Als Jesus seine Rede beendet hatte, waren alle von seinen Worten tief beeindruckt.
Denn er lehrte wie einer, der Vollmacht von Gott hat – ganz anders als ihre Gesetzeslehrer*

Neben den Seligpreisungen enthält Jesu „Berglehre“ Anweisungen an seine Jünger,

→ die verantwortungsvolle Aufgabe ***ihr seid Salz, ihr seid Licht.***

Jesus sagt nicht: Strengt euch an, Licht zu werden, Geschmack zu haben! Vielmehr sollen wir unter der Oberfläche in uns und in den anderen suchen - ein Licht, das brennt und eine Handvoll Salz, das würzt.

Salz macht nicht nur haltbar, es verleiht auch Geschmack. Der Geschmack des Salzes dient nicht sich selbst, sondern indem es sich auflöst, verleiht es den Speisen Geschmack. Ähnlich leuchtet das Licht nicht sich selbst, sondern um anderes zu erhellen, damit die Menschen besser sehen können. Salz und Licht lenken die Aufmerksamkeit nicht auf sich selbst, stellen sich nicht selbst in den Mittelpunkt, sondern stellen das heraus, worauf sie treffen. So soll Kirche sein.² Salz und Licht sind nicht Selbstzweck, sondern Mittel – Jünger Jesu sollen ein Mittel sein, um dem Leben zu dienen, das Leben zu stärken.

Das Licht des Verstandes vermag aufzuklären über verbreitete Irrtümer, Aberglauben, Ideologien, trügerische Versprechungen. Ein erleuchtetes Herz kann Mitgefühl wecken für Mitmenschen und die permanent bedrohte Natur. Licht erhellt die dunkelsten Winkel, in die sich verzweifelte Menschen voller Furcht zurückgezogen haben.

Wer vorgibt, „das Licht der Welt“ zu sein, dabei aber selbst im Dunkeln tappt, wird nicht nur ständig ins Stolpern geraten, sondern wird auch Suchenden zum Stolperstein. „Es ist nicht Sache der Kirche, zu sagen, sie sei das Salz der Erde; ihre Sache ist es, Salz für die Erde zu ***sein***, eben dadurch, dass sie das Beste tut zum Nutzen der Welt“.³

→ ***Den Willen Gottes im Gesetz ernst nehmen ...***

... beim Gebot, nicht zu morden	„jeder, der auch nur zürnt“
... beim Gebot, die Ehe nicht zu brechen	„jeder, der seine Frau verlässt, liefert sie dem Ehebruch aus“
... beim Gebot, keinen Meineid zu schwören	„schwört überhaupt nicht“
... beim Gebot, nur maßvoll zu vergelten	„leistet keinen Widerstand“
... beim Gebot, den Mitmenschen zu lieben	„liebt eure Feinde und betet für sie“
... beim Spenden für Bedürftige	„dein Almosen soll im Verborgenen bleiben“
... beim Beten (Das Vaterunser)	„bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist“
... beim Fasten	„damit die Leute nicht merken, dass du fastest“

Diese geistlichen Werte haben nach wie vor eine zentrale Bedeutung.

2. BETRACHTUNG: Mt 5, 3-12

Als Betrachtung habe ich den Beginn der Bergpredigt gewählt – die **Seligpreisungen**

Diese beginnen mit dem Wort „selig“.

Der Begriff „selig“ hat im Hebräischen die Bedeutung „Glück“, auch im Sinne von „Glückwunsch“; das griechische *makarios* hat die Bedeutung „glücklich, gesegnet, erfüllt“.

Die Seligpreisungen sind kein Ratgeber, keine Anleitung zum Glück, wie man sie zahlreich angeboten bekommt. Wer Jesus nachfolgen will, kreist nicht ständig um die Frage: „Was macht

² **Ermes Ronchi OSM** *1947: „Die nackten Fragen des Evangeliums“

³ **Hans Weder** *1946, Schweizer Theologe Fachgebiet Neues Testament, bis 2008 Rektor der Universität Zürich : *Die „Rede der Reden“ Eine Auslegung der Bergpredigt heute*, Theologischer Verlag Zürich, 1985

mich selbst glücklich?“ - sondern „**Was kann ich dazu beitragen**, dass andere glücklich werden und ihnen geholfen wird?“.

Bitte lest die Texte der verschiedenen Übersetzungen langsam, abwechselnd.

EÜ 2016:

LUTHER 2017

**Evangelikale Übersetzung
NEUES LEBEN BIBEL**

Die Bibel © der deutschen Ausgabe 2017 SCM R.Brockhaus

³ Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.	³ Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.	³ Gott segnet die, die erkennen, dass sie ihn brauchen, denn ihnen wird das Himmelreich geschenkt.
⁴ Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.	⁴ Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.	⁴ Gott segnet die, die traurig sind, denn sie werden getröstet werden.
⁵ Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben.	⁵ Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.	⁵ Gott segnet die Freundlichen und Bescheidenen, denn ihnen wird die ganze Erde gehören.
⁶ Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden.	⁶ Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.	⁶ Gott segnet die, die nach Gerechtigkeit hungern, denn sie werden sie im Überfluss erhalten.
⁷ Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.	⁷ Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.	⁷ Gott segnet die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.
⁸ Selig, die rein sind im Herzen; denn sie werden Gott schauen.	⁸ Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.	⁸ Gott segnet die, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.
⁹ Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.	⁹ Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.	⁹ Gott segnet die, die sich um Frieden bemühen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.
¹⁰ Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich.	¹⁰ Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.	¹⁰ Gott segnet die, die ihr Leben Gott ganz zur Verfügung stellen, denn das Himmelreich wird ihnen gehören.
¹¹ Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen.	¹¹ Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen.	¹¹ Gott segnet euch, wenn ihr verspottet und verfolgt werdet und wenn Lügen über euch verbreitet werden, weil ihr mir nachfolgt.
¹² Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel. So wurden nämlich schon vor euch die Propheten verfolgt.	¹² Seid fröhlich und jubelt; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.	¹² Freut euch darüber! Jubelt! Denn im Himmel erwartet euch eine große Belohnung. Und denkt daran, auch die Propheten sind einst verfolgt worden.

Gedankenaustausch im Team:

Welche der angegebenen Übersetzung spricht mich an und warum?

Wie verstehe ich diese Heilszusagen Jesu?

Jesus stellt uns in diesen Seligpreisungen großartige Bilder von gelingendem Leben vor Augen. Bilder von einem Leben, wie Gott es will und wie es Jesus in der Bergpredigt und in seinen Gleichnissen beschreibt. Aber entspricht unser Leben dem, was wir in den Seligpreisungen hören? Doch eher nicht. Die Bilder der Seligpreisungen bleiben Bilder, denen wir nicht entsprechen und denen auch die Menschen vor uns nicht entsprochen haben. Dennoch sehnen wir uns nach einem gelingendem Leben.

Jesus beschreibt in seinen Seligpreisungen, was für ihn gelingendes Leben ist: wenn wir angesichts dieser Welt nicht resigniert sagen: „Das war schon immer so, da kann man nichts machen!“- sondern wenn wir dieser Welt entgegentreten und dabei nicht nur auf unsere eigene Kraft vertrauen, sondern alles von Gott erwarten. Das ist für Jesus gelingendes Leben.

An einem Abend ist es nicht möglich, auf alle Seligpreisungen einzugehen; mein Vorschlag: Gedankenaustausch zur ersten Aussage Jesu Mt 5, 3: **Was heißt ARM VOR GOTT?**

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

***Gott segnet die, die erkennen, dass sie ihn brauchen,
denn ihnen wird das Himmelreich geschenkt.***

Die Einheitsübersetzung kommentiert: „Gemeint sind Menschen, die wissen, dass sie vor Gott nichts vorweisen können, und die daher alles von Gott erwarten.“

Nichts was wir sind, sind wir aus eigener Kraft, auch wenn das heutige Gesellschaftssystem das Gegenteil behauptet. Es geht hier um die Haltung des Herzens: Was wir haben, ist uns geschenkt.

Wir bleiben bedürftig. Wir brauchen Liebe, Zuwendung, Mitleid, Hilfe.

"Arm vor Gott" zu sein, bedeutet nicht: bettelarm zu sein. Arm vor Gott ist etwas ganz anderes.

Wer arm ist vor Gott, der hat die Größe Gottes erfasst.

Ein Mensch, der in den Augen der Welt glänzt, der aber weiß, dass er diese Talente allein von Gott erhielt, ist "arm vor Gott". „Jedem gab er Talente nach seinen Fähigkeiten“ (Mt 25,15)

Armsein vor Gott bedeutet, von der erhabenen Größe Gottes erfasst zu sein und um die eigene Schwäche zu wissen, aber auch um die Talente, die Gott jedem Menschen gegeben hat; diese Gaben sollen wir dankbar im Zusammenleben untereinander einsetzen. Jesus gibt uns die Verheißung: **"Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich"**.

Papst Franziskus: „Was meint Matthäus mit dem Wort arm? Hätte er nur dieses Wort benutzt, dann wäre die Bedeutung eine rein wirtschaftliche – sie würde die Menschen meinen, die wenig oder kein Geld haben und auf Hilfe von anderen angewiesen sind. Aber das Matthäusevangelium spricht – anders als Lukas – von Armen im Geiste. Der Geist jedoch ist aus biblischer Sicht der Hauch des Lebens, den Gott dem Adam eingehaucht hat – er ist unser Innerstes, unsere geistliche, innerste Dimension. Das, was uns zu Menschen macht, der tiefe Kern unseres Seins.“

Johann Baptist Metz⁴: „Sich hinweggeben können, sich ausliefern können, ‚arm‘ werden können, heißt biblisch-theologisch: bei-Gott-sein, sein gottgeborenes Wesen finden; heißt: ‚Himmel‘.“

Richard Rohr⁵ grenzt geistig-innere von materiell-äußerer Armut ab und bezieht die Seligpreisungen auf einen von anderen Problemen betroffenen Adressatenkreis: „Materielle Armut hat keinen Wert an sich. Es geht vielmehr um eine innere Armut. Wir müssen [...] unser Ego und sein Bedürfnis loslassen, schön und berühmt auszusehen [...] und nicht länger an den Prinzipien der Überlegenheit, der politischen Macht und Kontrolle festhalten.“

3. AUSLEGUNG

Die Frage nach der Realisierbarkeit der Bergpredigt wurde von den Kirchen sehr unterschiedlich behandelt. Aus Sicht der **katholischen Lehre** galten Jesu Forderungen lange nur für diejenigen,

⁴ **Johann Baptist Metz** *1928 †2019; katholischer Fundamentaltheologe und ein Schüler von Karl Rahner, dessen sämtliche Werke er von 1995 bis 2018 mit herausgab. Er gilt als Begründer der neuen Politischen Theologie und als einer der bedeutendsten und einflussreichsten Theologen seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil.

⁵ **Richard Rohr** *1943; Franziskanerpater, Prediger und Autor spiritueller Bücher, eine der führenden Persönlichkeiten der charismatischen Bewegung in den USA, setzt sich für eine Erneuerung und Belebung des Christentums ein.

die sich zu besonderer Frömmigkeit und besonderem Gehorsam verpflichtet haben, also für Mönche und Asketen; „nur die Vollkommenen sind in der Lage, diese hohen Erwartungen zu erfüllen. Für normale Christen, die eine Familie haben und im Beruf stehen, gelten allein die Zehn Gebote“. In einem in der Schweiz erschienen "katholischen Katechismus" heißt es sogar: *"Die Anweisungen in der Bergpredigt sind nicht wörtlich zu nehmen, weil das sowohl im privaten wie im öffentlichen Leben zu unhaltbaren Zuständen führen würde."*

Aus Sicht **Martin Luthers** waren die Forderungen Jesu von vornherein als unerfüllbar gedacht: *„Die radikalen Gebote wollen gar keine ethische Anweisung sein, sondern vielmehr deutlich machen, dass der Mensch den Willen Gottes aus eigener Kraft nicht erfüllen kann.“* Erst wenn dies dem Menschen klar wird, hat er seine Situation richtig erkannt: *„Der Mensch ist Sünder, und das Gesetz macht die Verlorenheit des Menschen und seine Unfähigkeit zum Guten deutlich. Der Mensch muss erkennen, dass er auf Gottes Gnade, Barmherzigkeit und Vergebung angewiesen ist.“*

Luther hat die Bergpredigt in diesem Sinne im Rahmen seiner Rechtfertigungslehre als Sündenspiegel gesehen. Als Privatperson solle sich der Christ durchaus bemühen, die Forderungen der Bergpredigt zu erfüllen. *„Als Amtsperson jedoch, im öffentlichen Bereich, kann er diesen Geboten nicht folgen. Sonst würden Anarchie und Chaos ausbrechen. Zumal wenn er für andere Verantwortung trägt, kann der Christ nicht einfach auf Gewalt verzichten, dann muss er mit allen Mitteln des weltlichen Regiments das Lebensnotwendige tun, notfalls mit Gewalt.“* In der Folge wurde auch die These aufgestellt, **Jesus sei es gar nicht um Gesetze und konkrete Anweisungen gegangen, sondern um die innere Haltung, um Gesinnung, um die rechte Herzenseinstellung.**

Die liberale **Theologie des 19. Jahrhunderts** vertrat die Meinung, Jesus habe lediglich ein neues Bewusstsein schaffen wollen. Genügt aber bereits die gute Gesinnung, das gute Herz?

Leo Tolstoi⁶ beschreibt in seinem Buch *"Das Himmelreich in euch"* das Prinzip der Gewaltlosigkeit Jesu. Er sah einen Gegensatz zwischen der russischorthodoxen Kirche, die mit dem Staat vereint war und der wahren Botschaft Jesu in der Bergpredigt. Graf Tolstoi versuchte auf seinem Gut Jasnaja Poljana ein reines Urchristentum in Form einer ländlichen Genossenschaft zu begründen, seine Anhänger lebten in dieser Form weiter, bis ihre religiösen Genossenschaften mit Stalins Kollektivierung des Jahres 1929 aufgehoben wurden. Tolstoi bekämpfte mit seiner radikalen Kritik alle bestehenden politischen, sozialen und kirchlichen Organisationen, sodass er 1901 aus der orthodoxen Kirche ausgeschlossen wurde. In seinem Buch *"Worin besteht mein Glaube?"* beschreibt er selbst seine Abkehr von den Kompromissen der weltlichen Zivilisation:

„Aus allen Evangelien trat mir stets als etwas Besonderes die Bergpredigt entgegen. Und sie war es, die ich am häufigsten las. Nirgends spricht Christus mit solcher Feierlichkeit wie hier, nirgends gibt er so viele sittliche, klare, verständliche, jedem gerade zum Herzen redende Regeln, nirgends spricht er zu einer größeren Masse allerhand gewöhnlicher Leute. Wenn es überhaupt klare, bestimmte christliche Gesetze gibt, so müssen sie hier ausgesprochen worden sein.“

Martin Buber⁷ formuliert: *„Es geht immer um die Beziehung Gottes zu den Menschen, um die Beziehung der Menschen zu Gott, der Beziehung der Menschen untereinander, um die Beziehung zu sich selbst“.* *„Gott begegnet uns in den Worten, in den Taten, im Blick, im Schrei der Mitmenschen.“*

⁶ **Leo Graf Tolstoi**; * 1828 † 1910, Schriftsteller. Tolstoi ermutigte Ghandi zum gewaltlosen, aber aktiven Widerstand gegen die britische Kolonialmacht

⁷ **Martin Buber** *1878 †1965 ; jüdischer Religionsphilosoph.

Ansgar Wucherpfennig SJ⁸ nennt die Bergpredigt die wichtigste christliche Rede bzw. die „Rede der Reden“ im Neuen Testament, als Essenz des christlichen Glaubens

4. BEDEUTUNG UND EINFLUSS

Mit Berufung auf die Bergpredigt stellten schon im 12. Jahrhundert christliche Bewegungen die Lehre der Amts-Kirche infrage.

Sie beriefen sich auf eine radikale Jesus-Ethik und sahen die Gebote der Bergpredigt als eindeutig, verbindlich und erfüllbar. Sie konnten nicht annehmen, Jesus habe seine eigenen ethischen Forderungen nicht befolgt und auch gar nicht erwartet, dass sie befolgt werden.

Für sie war klar: Jesus sagte genau, was jetzt getan werden muss, er wollte, dass seine Jünger kompromisslos in seine Nachfolge eintreten und nach seiner Lehre leben.

Sie wurden dafür gnadenlos verfolgt: z. B. die **Waldenser**⁹, die **Katharer**¹⁰ oder die **Täufer**¹¹.

Die Bergpredigt wörtlich genommen hat auch die Gemeinschaft der **Quäker**¹².

Weil sie den Kriegsdienst ablehnten, traten sie in Amerika den Indianern waffenlos gegenüber und hatten hundert Jahre – solange sie die politische Mehrheit in Pennsylvania bildeten – Frieden mit den Indianern. Nach dem Zweiten Weltkrieg starteten sie Hilfsaktionen im vom Krieg zerstörten Europa. Viele deutsche und österreichische Kinder wären in der Nachkriegszeit ohne die Care-Pakete kaum am Leben geblieben.

Gewaltloser aktiver politischer Widerstand im Sinne der Bergpredigt veränderte das Leben vieler Menschen auf Dauer; etliche Beispiele zeigen, dass die Sätze der Bergpredigt Kraft haben gegen die Gewalt im Leben von Menschen und Völkern; umso mehr Kraft, je mehr Menschen an sie glauben und aus ihnen leben.

Einige herausragende Persönlichkeiten, die für eine friedlichere und gerechtere Welt eintreten, bzw. eingetreten sind und dafür ermordet wurden, führe ich nun an:

Der Text der Bergpredigt inspirierte den Widerstandskämpfer **Mahatma Gandhi**¹³ bei seinem gewaltlosen Protest zur Befreiung Indiens von der englischen Kolonialmacht.

Mahatma Gandhi, ein Hindu, sagte, in der Bergpredigt sei formuliert, was er über Gewaltfreiheit, über die Bewältigung der Konflikte unter den Menschen, zu sagen habe.

Gandhi: „*Die Gewaltlosigkeit hat nichts mit Feigheit zu tun; wahre Gewaltlosigkeit setzt absolute Furchtlosigkeit voraus. Zu Gewaltlosigkeit braucht es mehr Mut als zu Gewaltanwendung*“ Gandhi bezog sich immer wieder auf Jesu Forderung in der Bergpredigt: *„Ich aber sage euch, leistet dem,*

⁸ **Wucherpfennig SJ**: Rektor und Professor für Exegese des Neuen Testaments, Hochschule Sankt Georgen

⁹ **Waldenser**: protestantische Kirche mit Verbreitung in Italien, Süddeutschland und einigen Ländern Südamerikas, als Gemeinschaft religiöser Laien Ende des 12. Jahrhunderts gegründet. Eine zunehmende Zahl an Christen in Europa versuchte, sich selbst aktiv religiös zu betätigen und in freiwillig gewählter Armut dem Vorbild der Apostel folgend, das Evangelium zu verkündigen. Daraus entstand die häretisch verurteilte Gemeinschaft der **Waldenser**, aber auch der Orden der **Franziskaner**.

¹⁰ **Katharer** wurden als Häretiker durch die Inquisition gänzlich vernichtet

¹¹ **Täuferische Kirchen** – heute: Mennoniten, Amische und Hutterer – haben weltweit mehrere Millionen Anhänger, und gehören weltweit zu den am schnellsten wachsenden christlichen Gemeinschaften. Glaubenslehre: Nachfolge Christi, Gewaltlosigkeit, wortgetreue Auslegung des Neuen Testaments (sola scriptura), Glaubensfreiheit, Trennung von Kirche und Staat, teilweise Gütergemeinschaft (Hutterer).

¹² **Quäker** "Society of Friends", von George Fox Mitte des 17. Jahrhunderts in England gegründet. Wegen religiöser Verfolgungen wanderten viele Quäker nach Nordamerika aus.

¹³ **Mahatma Gandhi**; * 1869 † 1948; indischer Rechtsanwalt, Widerstandskämpfer, Revolutionär, Publizist, Morallehrer, Asket und Pazifist; politischer und geistiger Anführer der indischen Unabhängigkeitsbewegung, die mit gewaltfreiem Widerstand, zivilem Ungehorsam und Hungerstreiks das Ende der britischen Kolonialherrschaft über Indien 1947 herbeiführte. Ein halbes Jahr danach fiel Gandhi einem Attentat zum Opfer.

der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand; sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm auch die andere hin.“ (Mt 5, 38)

Mit religiösen Begründungen propagierte **Martin Luther King**¹⁴ den zivilen Ungehorsam als Mittel gegen die politische Praxis der Rassentrennung in den Südstaaten der USA und hat erreicht, dass die Rassentrennung gesetzlich aufgehoben und das uneingeschränkte Wahlrecht für die schwarze Bevölkerung der US-Südstaaten eingeführt wurde.

Durch **Nelson Mandela**¹⁵ und **Desmond Tutu**¹⁶ konnte die Politik der Rassentrennung in Südafrika aufgehoben werden – unter ausdrücklicher Berufung auf die Worte Jesu in der Bergpredigt.

Desmond Tutu: *„Apartheid ist genauso böseartig und verwerflich wie der Nationalsozialismus, und die Regierung wird völligen Schiffbruch erleiden, wenn sie sich auf die Seite des Bösen, der Ungerechtigkeit und der Unterdrückung stellt. ... Die Regierung ist nicht Gott ...“*

Dorothee Sölle¹⁷ versuchte in ihren Schriften, alltägliche Lebenserfahrungen – insbesondere des Leidens, der Armut, Benachteiligung und Unterdrückung – mit theologischen Inhalten zu verknüpfen.

„Theologisches Nachdenken ohne politische Konsequenzen kommt einer Heuchelei gleich.

Jeder theologische Satz muss auch ein politischer sein.“

„Es braucht auch die Hände, nicht nur gute Gesinnung“

Die **Befreiungstheologie** (entstanden in den 1960er-Jahren in Lateinamerika) versteht sich als „Stimme der Armen“ und will zu ihrer Befreiung aus Ausbeutung, Entrechtung und Unterdrückung beitragen.

Óscar Romero¹⁸ trat für soziale Gerechtigkeit und politische Reformen in seinem Land ein und stellte sich damit in Opposition zur damaligen Militärdiktatur

Erwin Kräutlers¹⁹ Einsatz gilt der indigenen Bevölkerung in AMAZONIEN. Die Umsetzung der Beschlüsse der „Amazonien Synode 2019“ kann das Leben der indigenen Bevölkerung nachhaltig ändern.

Die Bergpredigt folgt eigentlich nicht den Regeln der menschlichen Vernunft. Sie übersteigt das Vorstellbare und wahrscheinlich für die meisten Menschen auch das Lebbare. Und dennoch hat sie Kraft. Sie gibt Kraft den Menschen, die Jesus nachfolgen wollen und immer wieder darum ringen, wie sie das können.

Gespräch im Team

Welche Menschen fallen mir ein, die in den vergangenen 80 bis 100 Jahren – beinahe unsere Zeitgenossen – im Vertrauen auf Gott der Welt entgegengetreten sind? Veränderungen zum Guten und Besseren bewirkt haben.

¹⁴ **Martin Luther King Jr.** *1929 † 1968; US-amerikanischer Baptistenpastor und Bürgerrechtler gilt als einer der herausragendsten Vertreter im gewaltfreien Kampf gegen Unterdrückung und soziale Ungerechtigkeit.

¹⁵ **Nelson Mandela** *1918 † 2013; führender südafrikanischer Aktivist und Politiker im Jahrzehnte andauernden Widerstand gegen die Apartheid; von 1963 bis 1990 insgesamt 27 Jahre als politischer Gefangener in Haft.

¹⁶ **Desmond Tutu**, *1931 ist ein südafrikanischer anglikanischer Geistlicher und Menschenrechtler, von 1986 bis 1996 Erzbischof von Kapstadt, Vorsitzender der Wahrheits- und Versöhnungskommission in Südafrika, die nach den Prinzipien des *Satyagraha* (Gewaltlosigkeit) von Mahatma Gandhi arbeitet.

¹⁷ **Dorothee Sölle**¹⁷ *1929 † 2003; evangelische Theologin und Dichterin. Weltweit bekannt als theologische Schriftstellerin und Rednerin, politisch in der Friedens-, Frauen- und Umweltbewegung engagiert.

¹⁸ **Óscar Romero** *1917 † 1980; Erzbischof von San Salvador

¹⁹ **Erwin Kräutler** „*Dom Erwin*“; * 1939; war von 1981 bis 2015 Bischof und Prälat von Xingu, der flächenmäßig größten Diözese Brasiliens und engagiert sich weiterhin für die Anliegen der indigenen Bevölkerung Amazoniens.

SCHLUSSGEDANKEN

**Selig,
die das Interesse des anderen
lieben wie ihr eigenes -
denn sie werden Frieden und Einheit stiften.**

**Selig,
die immer bereit sind,
den ersten Schritt zu tun
denn sie werden entdecken,
dass der andere viel offener ist,
als er es zeigen konnte.**

**Selig,
die nie sagen: Jetzt ist Schluss! -
denn sie werden den neuen Anfang finden.**

**Selig,
die erst hören und dann reden -
denn man wird ihnen zuhören**

**Selig,
die das Körnchen Wahrheit in jedem
Diskussionsbeitrag heraushören -
denn sie werden integrieren
und vermitteln können.**

**Selig,
die ihre Position nie ausnützen
denn sie werden geachtet werden.**

**Selig,
die nie beleidigt oder enttäuscht sind;
denn sie werden das Klima prägen.**

**Selig,
die unterliegen und verlieren können;
denn der Herr kann dann gewinnen.**

BEILAGE:

DIE GOLDENE REGEL in den Weltreligionen

**Dies ist die Summe aller Pflichten: Tue keinem anderen das Leid an,
das bei dir selbst Leid verursacht hätte.**

Hinduismus - Mahabharata, V,1517 (vor ca. 3700 Jahren)

Was dir weh tut, tue keinem anderen an.

Judentum - Talmud, Shabbat (vor ca. 3500 Jahren)

Tut keinem etwas an, was für euch selbst nicht gut erschienen wäre.

Zoroastrismus - Zoroaster Shayast-na-shayast, xiii,29 (vor ca. 3000 Jahren)

**Erachte den Vorteil deines Nächsten als deinen Vorteil, und deines
Nächsten Nachteil als deinen Nachteil.**

Taoismus - Kan Yein Phien,3 (vor ca. 2600 Jahren)

Füge deinem Nächsten nicht den Schmerz zu, der dich schmerzt.

Buddhismus -The Buddha, Udana, v, 18, (vor ca. 2500 Jahren)

Alles, was Ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen!

Darin besteht das Gesetz und die Propheten.

Christentum - Jesus Christus, Matthäus 7,12 (vor ca. 2000 Jahren)

**Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht das für seinen
Bruder wünscht, was er für sich selbst gewünscht hätte.**

Islam -Mohammed (vor ca. 1300 Jahren)

**Bürdet keiner Seele eine Last auf, die ihr selber nicht tragen wollt, und
wünscht niemandem, was ihr euch selbst nicht wünscht.**

Dies ist mein bester Rat für euch, wolltet ihr ihn doch beherzigen.

Baha'i Religion - Baha'u'llah (vor ca. 140 Jahren)